Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pf. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A. Preisliste. Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 174 — Donnerstag, den 25. Juli 1940 — Jahrgang 1940

Ein ganzer britischer Geleitzug vernichtet

Weiter schießt ein deutsches U-Boot 14 000 BRT. aus einem stark gesicherten englischen Geleitzug — Kampfflieger versenken feindliches U-Boot, zwei Vorposten- und ein Minensuchboot

Berlin, 24. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt als Sondermeldung bekannt:

Im Laufe des heutigen Vormittags vernichteten deutsche Kampfflugzeuge einen englischen Geleitzug von fünf Handelsschiffen mit einer Gesamttonnage von 17 000 BRT. Außerdem wurde ein weiteres feindliches Handelsschiff von 4000 BRT. in Brand geworfen.

Das Oberkommando gibt weiter bekannt:

Ein U-Boot hat aus stark gesicherten Geleitzügen zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe von insgesamt 14 000 BRT. herausgeschossen und versenkt.

Infolge ungünstiger Wetterlage war die Tätigkeit der Luftwaffe gering. In Südengland wurden einige Eisenbahnstrecken und Straßen sowie Nachschublager mit Bomben angegriffen. Im Zuge der bewaffneten Aufklärung im Kanal und an der englischen Südküste versenkten unsere Kampfflugzeuge durch Bombentreffer zwei Vorpostenboote und ein Minensuchboot und beschädigten ein weiteres Schiff. In der Nordsee gelang es einem unserer Kampffflieger, ein U-Boot zu versenken.

In der Nacht zum 24. Juli warfen britische Flugzeuge über Nord- und Westdeutschland an verschiedenen Stellen Bomben ab, ohne größere Wirkung zu erzielen. Unsere Nachtjäger schossen zwei, unsere Flakartillerie ein feindliches Flugzeug ab. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

*

Haß und Unfähigkeit triumphieren in England. Während die deutsche Wehrmacht England Schläge zufügt, die militärisch bedeutsam sind, während deutsche Unterseeboote die Gewässer rings um England zu einer Gefahrenzone ersten Ranges gemacht haben, so daß nunmehr wichtige Atlantikrouten gesperrt werden mußten, während deutsche Flieger die britische Rüstungsindustrie vernichtend treffen und gleich ganze Geleitzüge versenken, wie die an anderer Stelle veröffentlichte Sondermeldung zeigt, sehen sich die englischen Flieger darauf beschränkt, unter dem Schutz der Dunkelheit planlos Bomben über Deutschland abzuwerfen.

Bezeichnend ist hier eine Meldung aus französischer Quelle, in der bestätigt wird, daß die Kathedrale von Chartres, obwohl sie mitten im Kampfgebiet liegt, keinerlei Schaden erlitten hat.

So verhalten sich also deutsche Soldaten Gotteshäusern gegenüber. Die englischen Flieger dagegen suchen sich Dorfkirchen und selbst Friedhöfe und Krematorien als Ziele für ihre Angriffe aus. Nicht genug damit, rühmt sich ein Blatt wie die Londoner „Times" sogar noch der Angriffe auf unbefestigte Städte und Dörfer, wobei sie der „Hoffnung" Ausdruck gibt, daß dadurch die Moral der deutschen Bevölkerung schwer beeinträchtigt werde.

Aber auch hier sind die Engländer offensichtlich blind. Gerade diese Kampfweise festigt das deutsche Volk in dem Bewußtsein, daß England niedergezwungen werden muß. Und so wird England im Kampfe gegen Deutschland an seiner eigenen Heuchelei zugrunde gehen.

Malta erneut bombardiert

Italienische U-Boote versenken australischen Zerstörer

Rom, 24. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Im östlichen Mittelmeer haben unsere U-Boote einen australischen Zerstörer und ein U-Boot versenkt.

Einer unserer Flugzeugverbände hat die Brennstofflager der Flottenbasis von Malta mit Bomben belegt. Trotz der heftigen feindlichen Flakabwehr sind Volltreffer erzielt und zahlreiche Brände hervorgerufen worden.

In Nordafrika sind zwei feindliche Jagdflugzeuge vom Gloucester-Typ ohne eigene Verluste im Luftkampf abgeschossen worden.

In der Nacht zum 24. Juli ist auf Grund einer von Gasta kommenden Meldung in Rom Fliegeralarm gegeben worden. Die Flakbatterien von Rom haben daraufhin zweimal Sperrfeuer durchgeführt. Bomben wurden keine abgeworfen. Dagegen gab es durch Geschoßsplitter einige Verwundete.

*

Zu dem im italienischen Wehrmachtbericht vom Mittwoch gemeldeten neuen Luftangriff auf Malta gibt der Sonderberichterstatter der Agentur Stefani ausführliche Einzelheiten über die systematische Zerstörungsaktion, die fast täglich, und oft mehrmals am Tage von den italienischen Bombern erfolgreich unternommen wird.

In der Nacht zum Mittwoch sei der Angriff bei Mondschein in drei aufeinander folgenden Wellen schwerer Bomberwaffen durchgeführt worden. Trotz heftigster Abwehr der feindlichen Flak hätten die italienischen Flugzeuge ihren Auftrag erfüllt. Starke Brandwirkungen seien nach dem Einschlag der Bomben beobachtet worden. Der Alarm für die Bevölkerung von Malta habe mehrere Stunden gedauert, da die drei Angriffswellen in längeren zeitlichen Abständen aufeinander gefolgt seien. Alle italienischen Flugzeuge seien, wenn auch einige von ihnen Flaktreffer erhalten hätten, zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Englands drückende Steuerlasten

Kingsley Wood im Kreuzfeuer der Kritik von allen Seiten

Stockholm, 24. Juli. Mit eiskaltem Schweigen hat am Dienstag das Unterhaus den neuen zusätzlichen Kriegshaushalt entgegengenommen. Nicht ein einziger der Redner, die im Anschluß an den Schatzkanzler sprachen, legte Begeisterung für die finanziellen Opfer an den Tag, die das englische Volk für den Krieg seiner Plutokratie bringen soll.

Es gab keine Partei und keine Gruppe im Unterhaus, die nicht den Zusatzhaushalt als solchen und noch mehr die Ausführungen des Schatzkanzlers scharf kritisiert hätte. Diese Kritiken sind so schwerwiegend, daß nach schwedischen Meldungen Kingsley Wood in absehbarer Zeit zurücktreten und Churchill sich einen neuen Schatzkanzler suchen muß.

In seiner Begründung zum Nachtragshaushalt führte Kingsley Wood im einzelnen aus: Die Gesamtausgaben der letzten Wochen betrugen je Woche 50 Millionen Pfund und nach den Zahlen, die sich auf die letzten vier Wochen beziehen, benötigen wir in jeder Woche 57 Millionen Pfund. Es ist jedoch möglich, daß diese Ausgaben noch zunehmen. Die Gesamthöhe aller Haushaltsausgaben einschließlich der gegenwärtig auf 2,8 Milliarden Pfund geschätzten Kriegsausgaben wird 3,5 Milliarden Pfund betragen, d. h. der Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen wird sich auf etwa 2,2 Milliarden Pfund belaufen.

Für die Bezahlung eines Teiles unserer überseeischen Ausgaben können wir zum Teil auswärtige Quellen verwenden, und zwar durch Verfügung über das überseeische Gold und die Verwendung von Werten, die von der britischen Regierung aufgekauft wurden.

Die Gefahr einer Inflation, so sagte Kingsley Wood, hoffe er zu vermeiden. Die Steuererhöhungen müßten alle Bevölkerungsschichten treffen. Neue Erhöhungen sind für die Einkommensteuer auf 5 Prozent und für die Erbschaftssteuer um 10 Prozent vorgesehen. Die Einkommensteuer von Gehältern und Löhnen wird von nun ab an der Arbeitsstelle abgezogen werden. Das geschieht zum erstenmal in England. Die Tabaksteuer wird auf zwei Schilling je Pfund erhöht, ebenso werden Bier und Wein höher besteuert.

Was wirft England nun dem Schatzkanzler vor? Zunächst ist das Unterhaus der Ansicht, daß die Erhöhungen nicht im geringsten ausreichen, um die Kriegsausgaben auch nur annähernd zu decken. Ueber eine Stunde lang hat der Schatzkanzler dem Unterhaus vorgerechnet, was die neuen Steuern und Abgaben einbringen würden. Aber seine Berechnungen zeigten, wie er selbst unumwunden zugab, daß alle seine Vorschläge nur vorläufiger Art seien, und daß in absehbarer Zeit Mittel und Wege gefunden werden müßten, um mehr Geld aus dem englischen Volk herauszuholen.

Die Opposition wirft Wood vor allem vor, daß er nicht genügend durchgreifende Maßnahmen ergriffen habe, um die Finanzierung des Krieges sicherzustellen. Sie ist enttäuscht, weil Wood es wohlweislich vermieden hat, die besitzenden Klassen des Landes allzu stark mit neuen Lasten zu belegen. Am meisten erbost aber ist man über die Erklärung des Schatzkanzlers, die Zeiten seien vorbei, wo die Reichen Englands allein Kriege des Landes finanzieren konnten, jetzt müßten alle ihr Opfer bringen.

Auf seiten der Regierungspartei wiederum ist man mißmutig, weil der Schatzkanzler es nicht einmal in der Theorie fertig gebracht hat, dem britischen Volke einen Weg zu zeigen, wie es seinen Krieg finanzieren könne.

So wie die Dinge jetzt stehen, wird der neue Kriegshaushalt für den Durchschnittsengländer folgendes bedeuten: Neue Steuern und Abgaben. Die Lebenskosten werden in den nächsten Wochen in die Höhe schnellen, während die Kaufmöglichkeiten auf dem britischen Markt immer stärker zurückgehen, weil gespart werden muß an allem Import. Alle die für den Engländer bisher ungekannt hohen Opfer sind nur eine Vorankündigung dessen, was mit Sicherheit später kommen muß. Alle Lebensmittel werden teurer werden, er wird mehr für sein Bier, seinen Tabak und alle anderen täglichen Gebrauchsgegenstände bezahlen müssen, und das, obschon jetzt auch der kleinste Verdiener Englands Kriegsabgaben zu leisten haben wird, mag er noch so wenig verdienen.

Weiber in Waffen als Heimatschutz

Frauen und Ausländer sollen für die britischen Plutokraten in den Krieg ziehen

Stockholm, 24. Juli. Kriegsminister Eden gab Dienstagnachmittag im Unterhaus bekannt, daß er beim König beantragen wolle, daß die sogenannte Freiwillige Heimwehr nun den Ehrennamen „Heimatschutz" bekommen solle. Den Verbänden des Heimatschutzes gehörten bereits 1 300 000 Leute an. Die Rekrutierung sei „so befriedigend" gewesen, daß sie zeitweilig eingestellt werden müsse. Aus den weiteren Ausführungen des Kriegsministers ging jedoch deutlich hervor, daß die Rekrutierungskampagne für den Heimatschutz eingestellt werden muß, weil die ausreichenden Waffenmengen ganz einfach fehlen.

Gleichzeitig teilte Eden mit, daß in England Fremdenlegionen aus aller Herren Ländern aufgestellt und ausgebildet werden sollen, und daß die britische Regierung diese fremde Waffenhilfe sehr dankbar annehme. Auch viele derjenigen Ausländer, die anläßlich der kürzlichen Anti-Ausländerwelle in Konzentrationslager gesteckt worden waren, sollten nun wieder auf freien Fuß gesetzt werden, um Dienst in irgendeinem dieser Emigrantenhilfskorps zu tun.

Unter den fremden Hilfskorps, die nun in England aufgestellt werden, befinden sich auch tschechische Emigranten, von denen einige, wie aus London gemeldet wird, bereits in Frankreich mitgekämpft haben. Wie es den Tschechen dort ergangen ist, schildert der Londoner Korrespondent von „Goeteborgs Posten". Nach ihrer Ausbildung in Südfrankreich seien diese Tschechen in den Kampf in Nordfrankreich geworfen worden, doch es sei eine große Verwirrung entstanden. Man habe festgestellt, daß die tschechischen Truppen sehr schlecht ausgerüstet waren. Zum Teil hätten sie nur drei Patronen in ihren Patronengürteln gehabt.

Die Mitglieder des weiblichen Heimatschutzes, der vor kurzem in England ins Leben gerufen worden ist, zeigen sich erbost über ihren Spitznamen „Regenschirmler" und setzen alles daran, um ernst genommen zu werden. Die Frauen verlangen Waffen. Sie haben eine Anzahl weiblicher Instrukteure bekommen, die die Mitglieder des weiblichen Heimatschutzes im Gebrauch des Schießeisens ausbilden sollen. Im ganzen Lande sind mittlerweile „Regenschirmler"-Zentralen entstanden, vor allem in den großen Städten, wie London, Edinburgh, Glasgow, Liverpool usw. Die Regenschirmlerinnen sollen jetzt auch männliche Instrukteure verpflichten, die sie sogar im Handgranatenwerfen ausbilden sollen.

Lügen über Rußland

Lügenengland hat es auf Rußland abgesehen

Wenn dem englischen Lügen- und Reklameministerium nicht gerade etwas Besonderes einfällt — und das in den Tagen der Aufregung, die England jetzt durchlebt und die Herrn Duff Cooper und seinen berufsmäßigen Lügnern genug Arbeit bringt, indem das englische Volk beruhigt werden muß —, dann versuchen seine Beauftragten in Presse und Rundfunk, die sich das Wohlwollen ihres Chefs und Gebieters erhalten und sichern wollen, durch Schwindelnachrichten, die sie sich aus den Fingern saugen, die Völker gegeneinander auszuspielen, die Beziehungen zwischen den einzelnen Völkern zu zerstören und die angerichtete Verwirrung für ihre Zwecke auszunutzen.

Das geschieht dann ungefähr in der Weise, daß von London aus die beabsichtigten Lügen irgendwo im Auslande plaziert werden; damit wird die Quelle nicht erkennbar und ist getarnt. Von dort aus werden diese Lügen dann von den englischen Lügnern wieder übernommen und mit großem Tamtam in die Welt hinausposaunt.

Diesmal hat sich das Konsortium berufsmäßiger Lügner zur Abwechslung einmal auf Rußland gestürzt. Es sind drei ausgewachsene Lügen, die in die ausländische Presse lanciert und dann von England mit besonderer Betonung weiterverbreitet worden sind.

Da wurde zuerst behauptet, die Sowjetunion habe sich verpflichtet, Flugzeuge an England zu liefern, und England habe bereits für den Kauf dieser Flugzeuge 200 Millionen Pfund Sterling bereitgestellt. Die Absicht, die mit dieser Lüge verfolgt wird, ist so durchsichtig, daß sie für jedermann offensichtlich ist. Es soll damit die englische Bevölkerung wieder aufgemuntert werden, erstens, weil damit eine Verstärkung des Flugzeugparks in greifbare Nähe gerückt ist, und zweitens, weil der Gedanke nicht allzu fern liegt, daß Rußland, wenn es England schon Flugzeuge liefere, eines Tages doch noch England auch weiterhin unterstützen würde.

Die zweite Lüge wußte von Verhandlungen zwischen der Türkei und der Sowjetunion zu berichten, die auf einen Abschluß eines Handelsvertrages hinzielten, um den Handelsaustausch zwischen den beiden Ländern auf 12 Millionen türkische Pfund zu bringen.

Zum dritten wurde die Lüge ausgestreut, die Sowjetunion habe der rumänischen Regierung eine Note überreicht mit der Forderung, Rumänien solle eine demokratische Regierung errichten, widrigenfalls es unmöglich sei, freundschaftliche Beziehungen zwischen Rumänien und der Sowjetunion zu garantieren. Auch die Absicht dieser dritten Lüge liegt klar zutage. Sie bezweckt eine Brunnenvergiftung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland und eine Einschüchterung Rumäniens.

Alle diese Lügenmeldungen haben aber nicht so recht in der Welt Fuß fassen können. Denn allzu schnell ist ihnen das Dementi der offiziellen russischen Agentur Taß gefolgt. Von amtlicher Seite ist damit klipp und klar erklärt worden, daß jedes dieser Gerüchte jeder Grundlage entbehre. Damit ist wieder einmal den englischen Lügnern und ihren Helfershelfern die Maske vom Gesicht gerissen worden.

Drei neue Ritterkreuzträger

Berlin, 24. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen an: General der Infanterie von Manstein, Generalleutnant von Salmuth, Generalleutnant von Sodenstern.

Britische Ostasienflotte

verläßt Singapur — Zusammenziehung im Mittelmeer

Tokio, 24. Juli. Eine verläßliche Information besagt, daß die britische Ostasienflotte Singapur verlassen hat und wahrscheinlich nach dem Mittelmeer und afrikanischen Stationen beordert ist. Man bemerkte, daß der Flugzeugträger „Eagle" (22 600 Tonnen) und andere Einheiten der britischen Flotte in den Gewässern bei Singapur fehlen.

Allgemein ist man der Ansicht, daß England nach den Verlusten in letzter Zeit seine Flotte in Europa dringend benötigt, und versucht, sie im Mittelmeer zusammenzuziehen. Beobachter weisen darauf hin, daß der Ferne Osten von britischer Seeverteidigung nunmehr so entblößt wurde, daß England nicht mehr in der Lage ist, Singapur nachhaltig zu schützen.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Mehr Zweimarkstücke

Die Ausprägung der neuen Zinkmünzen.

Nach der Uebersicht des Reichsfinanzministeriums über die Prägungen von Reichsmünzen im Vierteljahr April bis Juni 1940 ist der Bestand an silbernen Zweimarkstücken nochmals um 20 Millionen RM. auf 272 Millionen erhöht worden. Von den inzwischen ungültig gewordenen Nickelmünzen im Werte von 1 RM. waren bis Ende Juni 257 Millionen RM. eingezogen, von den gleichfalls aufgerufenen 50-Pfennig-Stücken aus Nickel dagegen erst 10 Millionen RM. Die Ausprägung an neuen Aluminium-Fünfzigern hat weitere Fortschritte gemacht, der Bestand beträgt jetzt rund 75 Millionen RM. Neu aufgenommen wurde in diesem Vierteljahr die Prägung von Zinkmünzen im Werte von 10, 5 und 1 Pfennig. An 10-Pfennigstücken aus Zink wurden bisher 9,5 Millionen RM., an 5-Pfennig-Stücken 5,4 Millionen RM. und an 1-Pfennig-Stücken 1,6 Millionen RM. ausgeprägt. Auch der Bestand an Kupfermünzen wurde durch weitere Ausprägungen noch etwas erhöht.

Halver

Amtswalterappell der Ortsgr. Halver-Neustadt.

Am morgigen Freitag, dem 26. Juli, findet im Saale des Hauses zur Fuhr der monatliche Amtswalter-Appell der Ortsgruppe Halver-Neustadt statt, an dem alle Politischen Leiter, Walter und Warte, sowie die Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft teilzunehmen haben. Neben wichtigen amtlichen Dingen läßt die Propagandaleitung einen äußerst aktuellen Lichtbildervortrag „Weltpirat England" halten, der sicherlich bei allen Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen wird. Es liegt also im eigenen Interesse eines jeden Politischen Leiters oder Amtswalters der Gliederungen, an diesem Amtswalterappell teilzunehmen.

Der Obmann der DAF. Ortsgr. Halver-Neustadt

macht bekannt, daß die am Freitag voriger Woche ausgefallene Arbeitstagung der Amtswalter, Betriebsobmänner und Vertrauensratsmitglieder nunmehr am kommenden Sonnabend nachmittag, 5 Uhr, im Lokal Fasbender stattfindet. Bis dahin sind auch die Monatsberichte der Betriebsobmänner fällig.

Die Zelle 05 (Schanzmann) der NSDAP. Ortsgruppe Halver-Neustadt

hatte für gestern abend auf der Wilhelmshöhe ihren Zellenabend anberaumt, den Zellenleiter Fritz Schanzmann mit der herzlichen Begrüßung der Erschienenen eröffnete. Vom abgeschlossenen Waffenstillstand in Frankreich ausgehend, gab er sodann einen Ueberblick über die politische und militärische Lage, um danach der Zellenleiterin der NS.-Frauenschaft, Frau Schnettler zu einigen Ausführungen das Wort zu erteilen. Diese ging ein auf das in diesem Jahre wieder fällige Flachsrupfen und auf die kürzlich getätigte Sammlung für das DRK., die ein gutes Ergebnis gehabt habe und sprach über die Werbung neuer Mitglieder für die NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk. Ein Film, der vier Wochenbilderfolgen von dem großen Geschehen im Westen veranschaulichte, vervollständigte das Programm dieses Abends. Zellenleiter Schanzmann schloß mit dem Gruß an den Führer den Zellenabend.

Gefunden: 1 Fahrrad, 1 Rucksack.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Schalksmühle

Die Deutsche Arbeitsfront

hält am Freitag, dem 26. Juli, 20 Uhr im Kriegeskorteschen Saale eine Arbeitstagung ab. Kreisobmanan Storck aus Lüdenscheid nimmt die Verabschiedung des bisherigen Ortsobmannes, Pg. Willi Groll, sowie die Verpflichtung des neuen Ortsobmannes, Pg. Schnell, vor. (Pg. Groll ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.) Kreisobmann Storck wird in dieser Arbeitstagung im Kreise der Gefolgschaftsführer und Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront über die Kriegsaufgaben der Betriebe sprechen.

Vormilitärische Ausbildung.

Sonntag, 28. Juli, 8 Uhr Dienst am Schießstand. Pünktliches und restloses Erscheinen ist Pflicht.

Die Gaufilmstelle Westfalen-Süd

zeigt am kommenden Sonnabend abend in der Turnhalle den Film: „Eine Frau kommt in die Tropen". Der Film ist für Jugendliche nicht zugelassen. Außerdem findet um 17 Uhr eine Sonderveranstaltung statt mit dem Programm: Neueste Wochenschau und Kulturfilm. Karten im Vorverkauf in den bekannten Geschäften.

Brügge

Dienstappell der Politischen Leiter.

In dem letzten Dienstappell hielt der frühere Ortsschulungsleiter Bieder, der wieder in seiner Heimat (im Warthegau) tätig ist und sich hier auf Urlaub befand, einen interessanten Vortrag über Weltpirat England und zeigte an Hand von Lichtbildern, wie England schon seit Jahrhunderten auf Raub ausgegangen war. Alle Unruhen in Europa gingen stets von England aus. Die verdiente Strafe wird daher nicht ausbleiben. — Pg. Hölscher gab Frontberichte bekannt, die aufmerksame Zuhörer fanden. Ortsgruppenleiter Lynker machte noch verschiedene Rundschreiben bekannt und wies noch einmal auf den glorreichsten Sieg aller Siege in Frankreich hin.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk.

Der für Donnerstag, den 25. Juli angesetzte Gemeinschaftsabend fällt aus.

Unsere Mütter können ruhig arbeiten

Umfangreiche Betreuungsmaßnahmen der NSV für erwerbstätige Mütter. — Die Kinder in guter Obhut. — Hilfe und Entlastung.

Wenn dereinst das Heldenlied dieses Schicksalskampfes unseres Volkes geschrieben wird, dann wird man neben den gewaltigen Waffentaten der jungen nationalsozialistischen Wehrmacht nicht das stille Heldentum der Frauen und Mütter vergessen, die in nimmermüder Liebe und Opferbereitschaft ihr Bestes hergegeben haben. Dann wird man jener Frauen gedenken müssen, die bei Ausbruch des Krieges in selbstverständlicher Pflichterfüllung ihren häuslichen Pflichtenkreis verließen und in die Fußstapfen der Männer traten; die auf die Bequemlichkeiten ihres fraulichen Daseins verzichteten und sich in die große Front der Heimat einreihten, um mit heißem Herzen an der Gestaltung des Sieges mitzuhelfen.

Frauen am Schraubstock.

Riesengroß ist das Heer der Frauen und Mütter, die in den Betrieben der Wirtschaft und des Verkehrs ihre Pflicht erfüllen. An den Schraubstöcken und Drehbänken stehen sie, auf Straßenbahn und Eisenbahn haben sie Männerkräfte ersetzt. Und wo wir ihnen im neuen Alltag ihres Lebens begegnen, füllen sich unsere Herzen mit Stolz und Freude: Groß und stark sind unsere Frauen und Mütter in unserer Zeit geworden. Während ihre Männer und Söhne an den Fronten des Krieges stehen und mit der Waffe für die Unsterblichkeit des deutschen Volkes kämpfen, setzen sie ihre ganze Kraft an der inneren Front des Krieges ein, die überall dort aufgerichtet wurde, wo deutsche Männer und Frauen am Werke sind, dem deutschen Soldaten die Waffen zu schmieden. Schaut hinein in die Werkstätten und Betriebe unserer südwestfälischen Heimat, unterhaltet euch mit den Frauen und Müttern, die dort in den gewaltigen Arbeitsrhythmus des Krieges eingespannt sind und ihr werdet erschüttert sein vor der heldenhaften Haltung unserer Frauen, die ihren Männern an Einsatz und Treue es gleich tun wollen.



Die von der NSV. zur Hilfeleistung im Haushalt eingesetzte Arbeitsmaid ist schnell die Freundin der Kleinen geworden.

Die NSV. springt ein.

„Ich habe zunächst, als ich in unserem Betrieb zu arbeiten anfing, gewisse Hemmungen gehabt", meinte eine junge Frau, mit der wir uns unterhielten. „Nicht nur die ungewohnte Arbeit, die unbekannten Menschen lösten ein Gefühl der Beklemmung aus, vor allem war es die Sorge um die Betreuung meiner beiden Kinder, die mir im Anfang einige Kopfschmerzen bereitete. Heute aber gehe ich täglich freudig meiner neuen Beschäftigung nach und ich bin stolz, meinem Mann an der Front schreiben zu können, daß seine Frau in der Heimat tapfer ihre Pflicht erfüllt. Die Arbeit fließt mir unter den Händen weg, die Arbeitskameraden und -Kameradinnen sind freundlich und aufmerksam, und, was die Hauptsache ist, meine Kinder sind wohl aufgehoben. Das Problem der Betreuung und Beaufsichtigung meiner beiden Kinder hat die NS.-Volkswohlfahrt in vorbildlicher Weise gelöst. Die Leiterin der Hilfsstelle „Mutter und Kind" ist mir mit Rat und Hilfe beigestanden. Da die Oma zu alt ist, um die Kinder zu sich zu nehmen, sind der Junge und das Mädel in einem Dauerkindergarten der NS.-Volkswohlfahrt untergebracht worden. Dort bleiben sie während des ganzen Tages in guter Obhut, und abends hole ich sie wieder nach Hause. Meine Kinder fühlen sich im Kindergarten sehr wohl und ich kann wohl sagen, daß mir die Hilfe der NSV. eine wesentliche Entlastung gebracht hat".

Die Sorge um die Kinder.

Wie dieser jungen Frau wird es wohl den meisten Müttern gegangen sein. Die Sorge um die Betreuung der Kinder während der Zeit ihrer Arbeit steht immer wieder im Vordergrund der Ueberlegungen. In dieser Lage ist die NS.-Volkswohlfahrt durch die Hilfsstelle „Mutter und Kind" auf den Plan getreten, deren Arbeit sich im Kriege in erhöhtem Maße der Betreuung der erwerbsmäßigen Mütter widmet. In zwei Sitzungen mit dem Landesarbeitsamt ist ein Weg gefunden worden, der zu einer schnellen Erfassung der erwerbstätigen Frauen und Mütter führt. Jede in Arbeit stehende Mutter mit Kindern unter 14 Jahren wird durch das Arbeitsamt der zuständigen Kreisamtsleitung der NSV. gemeldet, die durch ihre Hilfsstelle „Mutter und Kind" die vorliegenden Verhältnisse eingehend prüfen läßt. Wo die Kinder nicht von der Großmutter und von Nachbarsleuten betreut werden können, werden sie nach Möglichkeit in einem NSV.-Kinderheim untergebracht. Dort verbringen sie den Tag unter der gewissenhaften Aufsicht geprüfter Kräfte.

Einrichtung neuer Kindergärten.

In welchem Maße sich die NSV. auf die durch den Krieg gegebenen Verhältnisse umstellte, beweist die Zahl der Kindergärten, die während des Krieges in fast allen Kreisen des Gaues Westfalen-Süd neu ins Leben gerufen wurden und die allein dem Zweck der Entlastung der berufstätigen Mütter dienen. Einige Zahlen mögen beweisen, daß die NSV. mit der Erweiterung ihrer bisherigen Kindergärten und Heime einem vordringlichen Bedürfnis entsprochen und zahlreichen Müttern die Sorge um die Betreuung ihrer Kinder abgenommen hat. Seit Beginn des Krieges wurden folgende Hilfskindergärten neu eröffnet: Arnsberg 3 mit 90 Kindern, Brilon 2 mit 80 Kindern, Ennepe-Ruhr 4 mit 110 Kindern, Hellweg 1 mit 30 Kindern, Iserlohn 9 mit 470 Kindern, Lüdenscheid 6 mit 190 Kindern, Soest 1 mit 25 Kindern, Wanne-Eickel 1 mit 34 Kindern und Wittgenstein 1 mit 30 Kindern. Außer diesen wurden in Iserlohn zwei Hilfskindergärten und in Lippstadt ein Hilfskindergarten eröffnet, in denen die Kinder Speise und Trank erhalten. In drei Dauerkindergärten des Kreises Bochum und in einem Kindergarten des Kreises Lippstadt werden seit Beginn des Krieges Mittagsspeisungen durchgeführt. Zwei Tagesheime und zwei Kleinkinderheime im Kreis Dortmund dienen mit ihrer vorbildlichen Einrichtung ebenfalls der Entlastung der berufstätigen Mütter. Wer einmal Gelegenheit hatte, einen Kindergarten der NSV. zu besuchen, wird mit uns einer Meinung sein in der Feststellung, daß die Kinder der erwerbstätigen Mütter nirgendwo besser untergebracht werden können.



Jede arbeitende Mutter weiß ihre Kinder im NSV.-Kindergarten gut aufgehoben.

Vier Wochen in Erholung.

Besondere Aufmerksamkeit widmet die Hilfsstelle „Mutter und Kind" der gesundheitlichen Betreuung der berufstätigen Mütter. Die Erholungsheime des Gaues stehen während der Kriegszeit erwerbstätigen Frauen und Müttern zur Verfügung. In sorgfältiger Zusammenarbeit mit dem Frauenamt in der Deutschen Arbeitsfront erfolgte die Auswahl der Mütter. Während das Frauenamt die betrieblichen Fragen eines Erholungsurlaubs regelt, spannt die NS.-Volkswohlfahrt ihre Kräfte zur Ueberwindung der persönlichen Sorgen und Schwierigkeiten ein. Wo bleiben die Kinder während des Urlaubs der Mutter, wer versorgt den Mann, wer führt den Haushalt, das sind Fragen, die immer wieder auftauchen. Die Hilfsstellenleiterinnen verfügen über die notwendigen Erfahrungen und Mittel, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und am Ende der einleitenden Maßnahmen steht der vierwöchige Erholungsurlaub der erwerbstätigen Mutter, die in gesunder Umgebung und liebevoller Pflege neue Kräfte sammeln soll für ihren verantwortungsvollen Einsatz im Dienst an Führer und Volk. Der gesundheitlichen Betreuung erwerbstätiger Mütter wird zurzeit auch das Jungmütterheim in Dortmund in besonderem Maße dienstbar gemacht.

So ist die NS.-Volkswohlfahrt mit allen Kräften ihrer Organisation in den Daseinskampf unseres Volkes eingespannt, getreu ihrer großen verpflichtenden Aufgabe am ewigen Deutschland! (NSG.) eho.

Dienstplan der HJ

Hitler-Jugend Gef. 27-143 Halver.

Donnerstag, den 25. d. M. treten alle Jg., die an den Radevormwalder Kampfspielen teilnehmen, zum Training an.

Der Führer der Gefolgschaft 27-143:
H. W. Alberts.

*

Hitler-Jugend Gefolgschaft 27-143.

Freitag treten alle Teilnehmer des Lehrgangs für das HJL. um 20,15 Uhr zum Geländedienst am Herbert-Norkus-Heim an.

Der Führer der Gefolgschaft 27-143:
H. W. Alberts.

Fähnlein 27-143.

Sonnabend findet um 3 Uhr jungenschaftsweise Altpapiersammlung statt. Um 17,30 Uhr tritt die Führermannschaft am HJ.-Heim an. Beitragsabrechnung.

Der Hauptjungzugführer des Fähnleins:
E. A. Starke.

Die höhere Heeresverwaltungs-(Intendantur-)Laufbahn

Neue Laufbahnbestimmungen.

Für die Dauer des Krieges hat der Oberbefehlshaber des Heeres neue Laufbahnbestimmungen für den höheren Heeresverwaltungs-(Intendantur-)Dienst genehmigt.

Während bisher nur Assessoren, d. h. Juristen mit abgeschlossenem 2. Staatsexamen, als Anwärter für den höheren Heeresverwaltungs-(Intendantur-)Dienst angenommen wurden, können öst jetzt Studierende der Rechtswissenschaften vom 1. bis 4. Semester, soweit sie bereits Offiziere oder zumindest Feldwebel (Wachtmeister) und Offiziersanwärter sind, als Anwärter für die höhere Heeresverwaltungs-(Intendantur-)Laufbahn melden. Die Anwärter werden unter Beibehaltung ihres bisherigen militärischen Dienstgrades an der Akademie für den höheren Intendanturdienst, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 71, zusammengefaßt und nach Ablegung des Referendarexamens zu Intendanturassessoren ernannt.

Die Laufbahnbestimmungen im einzelnen sowie die Aufnahmebedingungen und der Zeitpunkt der Meldung zu dieser Laufbahn sind im Heeresverordnungsblatt 1940, Teil A, Ziffer 24, 25 und 34 veröffentlicht. Das Heeresverordnungsblatt kann bei dem zuständigen Wehrbezirkskommando eingesehen werden.

Bezug von Sommerschuhen erleichtert.

Der Schuhbedarf der Bevölkerung wurde in den Sommermonaten schon im Frieden in der Regel durch leichtes Schuhwerk (Sandaletten, Sandalen, Sommerstoffschuhe u. ä.) gedeckt. Auch in diesem Jahre ist leichtes Schuhwerk in genügender Menge vorhanden. Es kann gegen Bezugschein II gekauft werden, den die Wirtschaftsämter unter erleichterten Voraussetzungen den Verbrauchern ausstellen, die Bedarf an Schuhwerk haben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die auf Bezugschein II bezogenen Sommerschuhe den Verbrauchern, die im Winter einen Bezugschein I für Allwetterstraßenschuhe beantragen, nicht auf den Normalbestand angerechnet werden.

Persönliche Nachrichten

Auszeichnung:

Die Kriegsfreiwilligen Gefreiter Karl-Heinz Entel, Lüdenscheid, Hindenburg-Allee 26 und Gefreiter Werner Neuhaus, Lüdenscheid, Schlittenbacherstraße, erhielten aus den Händen ihres Generals das Infanterie-Sturmabzeichen.

Ehre dem Alter:

Frau Karl Reitschuster, Gertrud geb. Kray, Lüdenscheid, Friedhofstraße 13, am 24. Juli 73 Jahre.

Wwe. Emma Krebs geb. Gürtzgen, Lüdenscheid, am 23. Juli 70 Jahre.

Prüfung bestanden:

Schiffsoffizier Alfred Moos, ein Sohn Lüdenscheids, bestand auf der Reichsseefahrtschule Hamburg seine Prüfung zum Kapitän für große Fahrt.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halver i. Westf.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Luftschutzbund erhielt neue Satzung

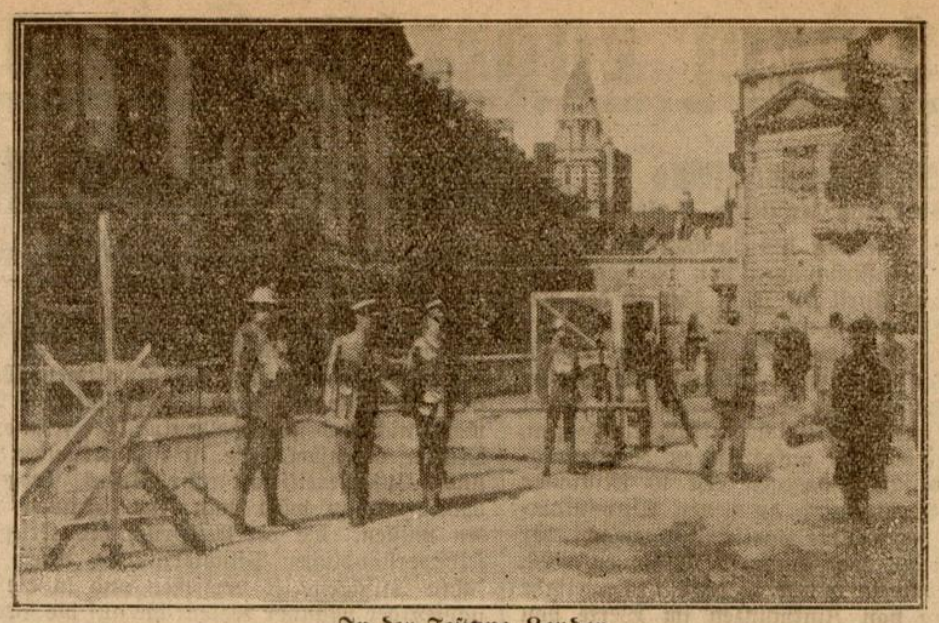
Anordnung des Reichsluftfahrtministers.

Nachdem der Reichsluftschutzbund kürzlich zur Körperschaft öffentlichen Rechts erklärt worden ist, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe ihm eine neue Satzung gegeben, die mit Wirkung vom 1. April 1940 in Kraft trat. Es heißt darin, daß der RLB. die Aufgabe hat, das deutsche Volk von der lebenswichtigen Bedeutung des Luftschutzes zu überzeugen und es für die Mitarbeit am Selbstschutz zu gewinnen. Ferner obliegt dem RLB. im Rahmen der Vorschriften des Luftschutzgesetzes und der dazu ergangenen Bestimmungen die Durchführung der Organisation des Selbstschutzes und der Ausbildung der Selbschutzkräfte, die Beratung der Bevölkerung und der öffentlichen und der privaten Dienststellen und Betriebe im Selbstschutz und erweiterten Selbstschutz sowie die Mitwirkung bei der Ueberwachung der Entrümpelung, der Beschaffung von Selbschutzgerät, der Verdunkelung und des behelfsmäßigen Herrichtens von Luftschutzräumen.

Mitglied im RLB. kann nicht sein, wer nach den gesetzlichen Bestimmungen zum Luftschutzdienst unfähig ist. Dieser Begriff deckt sich mit dem Begriff der Wehrunwürdigkeit. Auch Juden sind selbstverständlich von der Mitgliedschaft ausgeschlossen. Amtsträger im RLB. kann u. a. nicht sein, wer jüdischer Mischling oder mit einem Mischling verheiratet ist, es sei denn, daß ausnahmsweise durch den Reichsminister der Luftfahrt auf Antrag des Präsidenten des RLB. anders entschieden wird. Der gesetzliche Mindestbeitrag der RLB.-Mitglieder beträgt 1 RM. im Jahre.

Die Mitgliedschaft im RLB. erlischt durch Tod, Ausschluß oder wenn nachträglich ein Umstand eintritt, der einer Aufnahme entgegenstehen würde. Die Austrittserklärung ist nur zum 1. April jeden Jahres zulässig und muß bis zum 31. Dezember des vorhergegangenen Jahres bei der zuständigen Dienststelle des RLB. eingegangen sein.

Im Zusammenhang mit der neuen Satzung ist noch darauf hinzuweisen, daß der Dienst der Amtsträger des RLB. öffentlicher Dienst, das Vermögen des RLB. öffentliches Vermögen geworden ist. Das hebt in der entsprechenden Weise die Verantwortlichkeit. Der RLB. führt jetzt das Siegel mit dem Hoheitszeichen, wie es für Körperschaften des öffentlichen Rechtes vorgesehen ist.



In der Festung London.
Auch das Regierungsviertel der englischen Hauptstadt, Whitehall, glauben die skrupellosen plutokratischen Machthaber mit Stacheldrahtverhauen wirksam sichern zu können. Unser (telegraphisch nach Berlin übermitteltes) Bild zeigt das Gebäude der britischen Admiralität, das mit spanischen Reitern umstellt ist. (Associated-Preß-M.)

Anitas Wahl

Roman von F. Schneider-Foerstl.

Urheber-Rechtsschutz d. Verlag Oskar Meister, Werdau, Sa.

(4. Fortsetzung.)

Wenn nur die Leute nicht so lärmen wollten! Er empfand es als peinlich und störend. Man schrie und klatschte doch auch in Kirchen nicht.

„Opfergang," hieß das, was sie jetzt tanzte.

Sie stand diesmal ganz in Weiß und trug Feuerlilien im Arm. Während er darauf niedersah, schlich sich eine Erinnerung ein. Feuerlilien hatten auch im Garten zu Hause geblüht. Ein ganzes Beet voll. Unwillkürlich horchte er auf das, was die Dame neben ihm sagte: „Sie soll wirklich ein ganz einwandfreies Leben führen. Ich weiß es aus sicherster Quelle."

Es empörte ihn, daß man anders von ihr zu denken wagte. Das nächste Bild ging ihm darüber bald verloren. Beim übernächsten sah er sie in grobem, grauem Leinengewand, das wie ein Sack um ihren Körper wallte. Sie schien Furcht vor etwas zu haben. Hände griffen aus dem Halbdunkel nach ihr, rissen Fetzen ihres Gewandes an sich, sie suchte Schutz zu finden: Hier! — Da! — Dort! — Der Boden, auf dem sie stand, begann zu schwanken, als ginge sie über unsicheres Moor. Sie trat mit tastenden Zehenspitzen auf, sank, streckte hilflos die Arme hoch, versank noch tiefer — versuchte die Hände, die sie abwärts zogen, von sich abzuschütteln — — fühlte die Ohnmacht ihrer Gegenwehr — legte das bleiche Gesicht zur Seite und verschwand ins Wesenlose.

„Verzweiflung" hatte der Ansager den Titel verkündet.

Er war erschüttert. Er mußte Anita nach der Vorstellung noch sprechen, wenigstens noch für sich allein zu sehen bekommen. Wenn sie wirklich so solide lebte, würde sie gewiß nach Hause fahren und es ihm nicht abschlagen, noch eine Stunde mit ihm zu verbringen.

Seine Ohren dröhnten von dem Beifall, den das letzte Bild entfacht hatte. Er beteiligte sich nicht. Er empfand es fast als eine Beleidigung. Wie man ein Tier anfeuert, sein Bestes zu geben, dachte er. Ob sie ähnlich empfand? Vielleicht sprach er mit ihr darüber. Aber besser wohl nicht! Er kränkte sie möglicherweise und war doch heute schon einmal unvorsichtig gewesen.

Erst als der Smoking und das Abendkleid von seiner Seite verschwunden war, erhob er sich auch, ließ sich auf dem Vorplatz seinen Mantel aushändigen, ging als einer der letzten die breiten Steintreppen hinab und hielt nach einem Taxi Umschau.

Da im Augenblick keins zu haben war, beschloß er, heimzugehen. Er hatte es zu Fuß nicht weit.

Brav wartete er, bis der Verkehrspolitist die Arme ausbreitete, und schob sich mit den anderen geduldig nach der gegenüberliegenden Straßenseite. Die Uhr an der Kreuzung zeigte neun Minuten nach zehn.

3.

Anita saß in der Garderobe, schminkte sich ab und ließ sich von der alten Frau, die als Friseuse ihr Amt versah, den weißen Seidenmantel über die Schultern legen. Sie seufzte, als durch die offen gebliebene Türe eine Stimme kam:

„Ich lasse die gnädige Frau nur um soviel Zeit bitten, als ich brauche, ihr die Hand zu küssen —"

In Gottes Namen! dachte sie, nickte, streckte die Hand über die Schulter und fühlte sie in der nächsten Sekunde an die Lippen geführt. „Seien Sie tausendmal bedankt, Frau Anita."

„Ich danke auch," sagte sie und wandte den Kopf nach dem Korb mit Orchideen, der auf dem runden Eßtisch stand. „Sie verwöhnen mich über die Maßen, Baron."

„Ich habe sonst nichts zu tun, Anita. Hoffentlich ist es nach Ihrem Geschmack." Er streifte die kostbaren Blumen mit einem flüchtigen Blick und wandte sich sofort wieder ihrem schönen Gesichte zu. „Bis wann soll im Adlon serviert werden? — Ich habe Auftrag gegeben, jede Mayonnaise wegzulassen. Sie ist Ihnen das letzte Mal nicht gut bekommen."

„Wie aufmerksam, Baron. Aber ich bin sehr müde. — Wirklich. Ich werde heute sicher ein schlechter Gesellschafter sein."

„Ob ein guter oder schlechter, Anita — mein Glück wird immer vollkommen sein, wenn Sie an meiner Seite sind. — Dann also um einhalb elf im Adlon."

„Um elf Uhr, Baron."

„Gut! Um elf! Mein Wagen steht fünf Minuten vorher am Seitenausgang. Sollten Sie sich verspäten, wartet der Chauffeur. — Ich hätte so gerne ein Lächeln im voraus, Anita. Ist das zuviel verlangt?"

Ihre Zähne schimmerten leicht durch die ungeschminkten Lippen. Es machte Seinsheim überglücklich. Er neigte sich herab und berührte ihr Haar. „Auf Wiedersehen, Anita."

„Auf Wiedersehen! — Verriegeln Sie, bitte," sagte sie zur Friseuse, „und lassen Sie niemand mehr herein, keine Ausnahme!" befahl sie, als draußen schon wieder Stimmen laut wurden. „Ich bin wirklich müde. — Wie spät ist es denn? Viertel elf Uhr? Dann kann ich mich noch zehn Minuten hinlegen."

„Zwanzig," verbesserte sich die Friseuse, nahm ihr den Mantel von der Schulter und hängte ihn über die Stuhllehne. „Ich nehme Ihnen die Schuhe ab, dann ruhen die Füße besser aus."

Es klopfte.

„Ich bin schon weg," flüsterte Anita und kroch auf dem schmalen Divan ganz in sich zusammen. „Ich kann nicht jetzt."

(Fortsetzung folgt.)

Bürger-Schützen-Verein
f. Stadt u. Amt Lüdenscheid e. V.

Schießstand: **Bürgerschützenheim**
Sonnabend, den 27. 7. 1940, 15—18 Uhr
Königs-Preisschießen
Offen für Mitglieder.
19 Uhr:
Preisverteilung und Kameradschaftsabend im Bürgerschützenheim
Sonntag, den 28. 7. 1940, 8,30—13 Uhr u. 14,30—18 Uhr
Großes Preisschießen
Offen für alle Lüdenscheider Volksgenossen.
19 Uhr: **Preisverteilung** im Bürgerschützenheim.
Rege Beteiligung erwartet **die Vereinsführung.**



Spiele -Neuheiten!
Wir fahren gegen Engeland
Ein neues Kriegsspiel von unserer U-Boot-Waffe ℳ 2.50
Torpedo los!
Ein Seekriegsspiel ℳ 2.50
vorrätig
W. Bell jr., Halver.

Nachbarschaft „Worthhöhe"
Lüdenscheid.
General-Versammlung.
am Sonntag, dem 28. Juli 40,
vormittags 10½ Uhr,
im Saale Dahlmann, Grabenstr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Nachbarschaft Kreisch und Umgegend.
Sonntag, den 28. Juli 1940,
nachmittags 5 Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Zahlreiches Erscheinen erbittet
Der Vorstend.

Radikal-Brocken
zur Vertilgung von Wühlmäusen, Erdhunden u. dergl.
Paket 100 Stück 1,45 RM., 50 Stück 0,75 RM.
von
G. Wienbruch, Meinerzhagen.
Zu haben in:
Halver: Drogerie Carl Menke,
Schalksmühle: Drog. Aug. Cordt
Lüdenscheid: Drog. F. W. Schumacher, **Kierspe-Bhf.:** Drog Ewald Bauckloh.

Geschäftsbücher und Formulare
für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe
liefert
Wilh. Bell jr., Halver.

Wenn man Kosten und Wirkung vergleicht, bleibt die Kleinanzeige unerreicht

Für die uns beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres treuen Vaters gezeigte Anteilnahme und zahlreichen Kranzspenden sprechen wir allen
unseren herzlichsten Dank
aus.

Frau Albert Fischer und Kinder.

Hälver, im Juli 1940.

Landkarten
Frankreich
England, Frankreich und die See
Europa.
Wilh. Bell jr., Halver.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	24. 7. Geld	24. 7. Brief	23. 7. Geld	23. 7. Brief		24. 7. Geld	24. 7. Brief	23. 7. Geld	23. 7. Brief
Argt. (Buen. Air.)	0.550	0.554	0.548	0.552	Jugsl. (Belg., Zgr.)	5.694	5.706	5.694	5.706
Belgien (Brüssel u. Antwerpen)	39.96	40.04	39.96	40.04	Norwegen (Oslo)	56.76	56.88	56.76	56.88
Dänem. (Kopenh.)	48.21	48.31	48.21	48.41	Schwed. (Stockh.)	59.46	59.58	59.46	59.58
Danzig (Danzig)	—	—	—	—	Schweiz (Zürich, Basel, Bern)	56.69	56.81	56.69	56.81
England (London)	¹) 9.89	9.91	¹) 9.89	9.91	Spanien (Madrid u. Barcelona)	23.56	23.60	23.56	23.60
Frankreich (Paris)	¹)5.599	5.611	¹)5.599	5.611	Slowakei (Preßb.)	8.591	8.609	8.591	8.609
Holland (Amsterd. u. Rotterdam	132.57	132.83	132.57	132.83	Ver. St. v. Amerika (Newyork)	2.498	2.502	2.498	2.502
Ital. (Rom. Mail.)	13.09	13.11	13.09	13.11					

Berliner Börsenkurse vom 24. Juli 1940

	24. 7.	23. 7.		24. 7.	23. 7.		24. 7.	23. 7
Anleihen:			Felten	167	—	Westd. Kaufhof	114⅝	115
D. R.-Anl. 27	103⅛	—	Gebhard & Co.	—	184	West-Draht Hamm	—	—
Aach. Stadtanl. 29	—	—	Ges. f. el. Untern.	158½	159	**Versicherungen:**		
Banken:			Gödhardt Gebr.	—	—	Aach.-Münchener	—	—
Commerz-Bonk	121¾	121¾	Goldschmidt	168	165	Aach Rückversi.	—	—
Deutsche Bank	131½	131½	Harpener Berg	—	149¾	**Westfälische Landesbankanl.:**		
Dresdner Bank	120	119⅞	Hoesch	131¼	131¼			
Reichsbank	112	112	Klöcknerwerke	138	138¾			
Rh.-Westf. Boden	—	138	Köln. Gas u. Elek.	71	74	4½% Feingold 25	—	—
Verkehrswerte:			W. Krefft	131	132	4½% dito 26	—	—
Aachen. Kleinbahn	92½	92½	Kromschröder	109⅞	109½	4½% dito 27 R 1		
Reichsbahn-Vorz.	127⅛	127¼	Kronprinz Metall	—	—	4½% dito Komm. 2. u. 3	100	—
Hapag	97	96½	Küppersbusch	—	—	4½% dito Komm. 4	—	—
Nordd. Lloyd	95⅞	95	Lahmeyer	136	136	4½% dito Gold 1 und 2	—	—
Brauereien:			Mannesmann	131	131⅞	Westf. Provinz.-Auslosung	158	158½
Dortmund. Aktien	225½	225½	Mansfelder	—	—	**Festverzinsliche Werte:**		
Dortmund. Ritter	155	—	Mülheimer Berg	—	—	4½% Pr. Ld.-Pd.-Br.-Anst. 19	—	101
Dortmund. Union	246⅛	248	Rh. Braunkohlen	—	255½	4½% dito 4	—	—
Schlegel	—	—	Rhein. Elektr.	145¼	—	4½% dito 11		
Wicküler-Küpper	—	—	Rhein. Spiegel	—	—	4½% dito 13. 15	—	—
Sonstige:			Rheinstahl	155⅝	155	4½% dito 21	—	—
A. E. G.	146¾	147½	Rh.-Westf. Kalk	—	—	4½% dito 24	—	—
Bemberg	155½	155¾	R. W. E.	133	132⅞	4½% dto. Komm. 20	—	101
Chem. Ind. Glskch.	—	—	Roddergrube	—	—	4½% dito 16	—	—
Cont. Cautsch.	245	246	Salzdetfurth	189½	188½	4½% dito 6	—	—
Daimler Motoren	156½	156½	Siemens & Halske	234	235	4½% dito 8	—	—
Demag	168	169	Stolberger Zink	104½	104⅝	4½% Pr. Central- u. Pfandbr. 1	—	101
Dtsch. Erdöl	150	149½	Stollwerck	139¾	139¾	4½% dito Komm 1	100½	—
Dürener Metall	—	—	Tuchfabrik Aachen	143½	142½			
Elektr. Licht u. Kr.	178	177½	Ver. Dtsch. Nickel	191	191¼			
Eschweiler Berg	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—			
Farbenindustrie	176¼	177½	Ver. Stahlwerke	122⅛	122⅞			
			Warstein. Gruben	113	112⅞			
			Wasserw. Gelsenk.	—	—			

¹) Nur für den innerdeutschen Verrechnungsverkehr.